

SCHÖNE AUSSICHTEN (RE.). In voller Mannstärke enteilt der Präsident, Kanzler & Außenminister diese Woche samt Entouragen und jeweils eigenem Leibfotografen den heimischen Problemen zur Weltrettung nach New York, um von dort – sagen wir – sehr ähnliche Wohlfühlbilder zu liefern. Das Klima wird's schon aushalten.



QUERGEDACHT
DI DR. KLAUS WOLTRON



POLITIK DER SCHÖNEN BILDER

Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann?
Von wegen! Unsere Politik lebt davon und erreicht damit das Gegenteil: Alle fühlen sich geprellt, der Unmut über die fehlende Kraft, klare Kante zu zeigen, wächst.

In drei Zeitungsspalten versuchte man mir jüngst einzuschärfen, was in nächster Zeit zu tun ist, um nicht dem Virus oder einer Bestrafung zum Opfer zu fallen. Nach den ersten Schachtelsätzen verschwammen mir die Buchstaben vor den Augen, und ich begann dreimal wieder von vorne. Es folgte die Kapitulation und der resignative Entschluss zur öffentlichen Dauermaskierung, trotz zweimaliger Impfung. Der Grund: Die verordneten Regeln sind kaum zu durchschauen.

Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Ausnahmen bilden Politiker im Wahlkampf. Wie einfach war

dieser doch früher! Da gab es rechts und links, fluchwürdige Kapitalisten und ausgebeutete Unselbstständige. Wer das meiste glaubwürdig versprach, gewann Wahlen. Konnte man die Versprechen nicht einhalten, waren eben die jeweils anderen schuld.

Heutzutage, da die Gesellschaft in zahlreiche Gruppen aufgedrösel ist, wo eifernde Populisten, Religionen und Sekten, unterschiedliche Ethnien und einflussreiche NGOs um die Macht kämpfen, Millionen „Experten“ die sozialen Medien bevölkern, ist der Wettbewerb ungleich schwieriger geworden. Im gleichen Maße degeneriert der

Stil der Auseinandersetzungen. Wahrheit wird zu einem dehnbaren Begriff, Diskurs entartet zu endlosem Scharmützel, Positionen verschwimmen. Parteien versprechen allen alles und gerieren sich vor den Wahlen als eierlegende Wollmilchsäue. Sie verdrängen, dass jener, welcher alles verspricht, später fast nichts davon einhalten kann. Ihre Frontleute gleichen vor der Wahl Pferden, welche man mit Hüttrach (Arsenik) dopt, sodass sie auf dem Viehmarkt mit glänzendem Fell kraftschraubend tänzeln. Nach drei Tagen entpuppen sie sich im Stall des betrogenen Käufers als hinkende Schindmähren.

DIE SCHWÄCHE DER REGIERENDEN, SICH NICHT DAS NÖTIGE ZU TRAUEN

Die Rosstäuscher formulieren nach geschlagener Wahl ihre Verordnungen und Entscheidungen angsterfüllt so vieldeutig, dass sich jeder herausuchen kann, was ihm gefällt. Es tritt aber das Gegenteil dessen, was man erreichen wollte, ein: Alle fühlen sich geprellt, der Unmut über die fehlende Kraft der Obrigkeit, klare Kante zu zeigen, wächst. Dem Volk per Umfragen andauernd aufs Maul zu schauen



Politiker wie Zirkuspferde durch stumpfsinnige Shows, denen sich niemand zu verweigern getraut. Einen Sonderweg beschreiten die Grünen in Deutschland. Sie versprechen das paradiesische „Bullerbü“ Pippi Langstrumpfs, wo Menschen aller Hautfarben und Ethnien sich lachend umarmen, Wölfe und Schafe nebeneinander weiden und Kinder grimmige Raubtiere herzen. Ob das Löwenstreicheln guttut, das Nebeneinander der Ethnien angesichts gepeitschter und ermordeter Frauen ohne Reibungen verläuft, wird „in Expertenrunden noch zu klären“ sein.

ATEMNOT & BUSENKLEMMEN

Man kann unterschiedlich an eine Grundsatzfrage herangehen: Etliche Obrigkeitsszwerg umkreisen unentschlossen die Impffrage, während Italien Ernst macht. Mario Draghi verordnete, dass ab dem 15. Oktober nur noch Menschen an ihrem Arbeitsplatz erscheinen dürfen, die einen Grünen Pass vorweisen können – trotz lauten Impfmuffelgeschreis (er steigerte damit die Impfquote). Das erinnert an den Aufruhr anlässlich der Einführung der Gurtenpflicht im Jahr 1976. Von Platzangst, Atemnot und Busenklemmen schwadronierten die Widersacher. Nichts davon ist eingetreten. Man wird, angesichts der zunehmenden Unfähigkeit der Demokratie zu klaren Entschlüssen, zwischen einem tyrannischen Bevormundungsstaat und einer kraftvollen, verantwortungsbewussten Führung eine klare Grenze ziehen müssen. Das ist fürwahr nicht leicht. Für die Lösung einfacher Aufgaben sind unsere Volksvertreter aber auch nicht gewählt worden.

Bundespräsident, Bundeskanzler und Außenminister entflohen indessen dem lästigen Impfkrieg nach New York und parlierten dort mit Gott und der Welt per Videokonferenz. Das wäre zwar von hier aus, per Satellitentechnik und Zoom-Programm, auch möglich gewesen, aber was soll's: Das Klima wird's schon aushalten. ■

und dann eilfertig das zu tun, was die wankelmütige Stimme der Öffentlichkeit gerade wünscht, ist ein gefährliches Spiel. Es zeigt die Schwäche der Regierenden, die sich nicht getrauen, dasjenige zu tun, was für die ihnen Anvertrauten ein nachhaltiges Optimum ist. Sie werden zu Marionetten kurzfristiger Launen. Gekrönt wird dieser Opportunismus von einem Kotau vor dem verordneten Zeitgeist, der alles tyrannisch durchtränkt.

EIGENE REGELN FÜR JEDEN

Heute finden in Oberösterreich, Graz und der Bundesrepublik Deutschland Wahlen statt. Es bestehen erstaunliche Parallelen. Hier und dort sind die wahlwerbenden Parteien eilfertig bemüht, sich als die besten Umwelt- und Klimaschützer, Wähler der Sicherheit und Eigenständigkeit der Bevölkerung sowie Anwälte der Arbeitsplätze und des Wohlstands zu präsentieren. Man bekommt den Eindruck, dass alle Parteien dasselbe Menü anbieten und fast kein Unterschied zwischen den Wahlwerbern mehr bestünde. „Klimakrise meistern – ja, aber es darf die Menschen nichts kosten. Sicherheit: Dringend – ja, aber Sol-

FÜRS ALBUM.
Mit eigenem
Fotografen,
weißen Rosen
& Gemahlin
zum Ground-
Zero-
Gedenken.

daten und Polizei sind vom Übel. Migranten: jein – aber nicht zu viele, und Abschieben geht gar nicht, wegen der Menschenrechte. Covid: Nein, nein! Impfen: Ja, ja! Aber jeder, wie er will! Nur keine Bevormundung, für jeden ganz extravagante Regeln.“ Die Hofräte Hinsichtl und Rücksichtl feiern fröhliche Urständ. Fernsehsender, soziale Medien und diverse Blätter treiben

